

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 93

Donnerstag, 3. August 1905

44. Jahrgang.

Im deutschen Meere.

Es ist dafür gesorgt, daß die Zeitgeschichte nicht einformig wird. Während das allgemeine Interesse von der Zusammenkunft des Zaren mit dem deutschen Kaiser und den bevorstehenden Friedensverhandlungen zwischen Japan und Rußland in Anspruch genommen ist, tritt plötzlich etwas ganz neues auf die politische Bühne. In London empfindet man auf einmal das Bedürfnis, die englische Kanalflotte zu Übungszwecken nach der Ostsee zu senden. Man hätte glauben müssen, daß die englische Admiralität geeignetere Meere hierfür ausfindig machen könnte, zumal die Ostsee wegen ihrer verhältnismäßig geringen Ausdehnung und der Konfiguration der Küsten eine für Manöver einer großen Kriegsflotte nicht sehr taugliche Fläche bildet. Was die Sache noch merkwürdiger erscheinen läßt, ist der Umstand, daß gleichzeitig mit der Ankündigung der Ostseefahrt des Kanalgeschwaders der Kommentar aufflatterte, daß damit eine Demonstration gegen Deutschland beabsichtigt sei. Man erfuhr, daß die Regierung in Berlin sich mit dem hinterlistigen Plan trage, die Ostsee für ein geschlossenes Meer zu erklären, das den Kriegsschiffen der fremden Staaten, das heißt der Staaten, die nicht an die Ostseegrenzen, also vor allem den englischen Kriegsschiffen, verschlossen bleiben sollte. Bei der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren sei dieser Plan besprochen worden, der nach der Vernichtung der russischen baltischen Flotte auf die Begründung der deutschen Hegemonie in der Ostsee hinauslaufe. Aber das läßt sich John Bull nicht gefallen. Die

Kolosse des Kanalgeschwaders sollen ein nachdrückliches Veto gegen die ehrgeizigen Treibereien einlegen. An der kühlen Verwunderung der reichsdeutschen Presse fiel aber baldigst der chauvinistische Thermometer der Briten.

Und es wurde die „Times“ ausgeschiedt, um beruhigend zu erklären, Old England beabsichtige mit der Auffahrt seiner Kriegsflotte im deutschen Meere durchaus keine Demonstration. Man muß dies bis zu einem gewissen Grade auch glauben, denn wenn dieser englische Schiffszug merkbar einen anderen Charakter trüge, würde auch an den Gasseln der reichsdeutschen Schlachtschiffe bald das Zeichen aufflattern: Klar zum Gefecht! Und es würde für das Deutsche Reich keine Kunst sein, mit Hilfe des ohnehin verbitterten Rußland den englischen Wal in Indien ins Herz zu treffen — lange schon lauert der russische Bär auf diese Gelegenheit. Daß in England gegen das gewaltige Deutsche Reich genug Groll angehäuft liegt, ist nichts Neues. Die deutsche Industrie, der deutsche auswärtige Handel haben sich in ungeahnter Weise entwickelt. John Bull, stutzer nahezu Alleinherrscher auf dem Gebiete des Handels und der Industrie, begegnet jetzt auf Schritt und Tritt dem deutschen Wetter, der ihm eine immer lästigere Konkurrenz macht.

Der deutsche auswärtige Handel ist jetzt an die zweite Stelle gerückt und steht nur noch dem englischen nach. Die Ziffern des deutschen Exportes wachsen in einem Maße, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern erscheint, in welchem das Deutsche Reich England gleichkommen

oder es gar überflügeln wird. Und das ist der wahre Grund der Mißgunst und Scheelsucht, mit welcher man in London Deutschland verfolgt. Gebiet um Gebiet sieht der englische Kaufmann, der englische Fabrikant an den deutschen Konkurrenten verloren gehen und das greift die Weltstellung des englischen Reiches an der Wurzel an. Im buchstäblichen Sinne des Wortes ist es ein Kampf ums Dasein, der zwischen Deutschland und England ausgefochten wird. Der Kampf wird nicht mit Kanonen und Gewehren geführt, die Soldaten sind die Millionen Arbeiter in den Fabriken und Werkstätten und die Generale sitzen in den Kontors und führen den Rechenstift und sinnen auf Mittel und Wege, wie den wachsenden Erzeugnissen der Industrie neue Absatzgebiete zu gewinnen sind. Dabei zeigt es sich, daß die deutschen Industriefeldherren den englischen überlegen sind. Unter diesem Gesichtspunkte hat man die bevorstehende Fahrt des Kanalgeschwaders nach der Ostsee zu betrachten. Das Spektakelstück wird seinen Zweck verfehlen. Mögen die englischen Panzerschiffe noch so zahlreich, ungeheure Geschützausstattung noch so furchtbar sein, gegen die deutsche Arbeit, die deutsche Industrie können sie nichts ausrichten. Nicht auf politischem Gebiete liegt der Grund für die Eifersucht Albions auf Deutschland. Die Eifersucht und die Mißgunst sind der Ausfluß des gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwunges, den das Deutsche Reich in der kurzen Zeit seines Bestandes genommen. Und diese für England fatale Entwicklung läßt sich mit Flottendemonstrationen nicht aufhalten.

Beziehungen zwischen Katholizismus und Buddhismus.

Karl Munzinger ließ vor kurzem im Verlage von D. Gunders in Stuttgart zum Preis von 1.80 K. unter dem Titel „Japan und die Japaner“ ein spannendes Büchlein erscheinen, das uns mit dem Land der aufgehenden Sonne, seinem Volk und dessen Herkunft bekannt macht, Japan als modernen Kulturstaat mit den Gebräuchen und der Lebensweise seiner Einwohner vorführt, uns einen tiefen Blick in Charakter und Gemüt, Weltanschauung und Geistesleben dieser aufstrebenden Nation tun läßt; auch Religion und Schule, Familie und Vaterland erhalten die gebührende Berücksichtigung. Als Probe dienen seine Ausführungen über die auffallende Ähnlichkeit zwischen Buddhismus und Katholizismus in äußeren Dingen: „Beide haben die hierarchische Ordnung mit Erzbischöfen, Bischöfen, Äbten und Priestern. Auch der buddhistische Bischof hat seinen Krummstab. Der Bonze (japanisch bozu-Priester) trägt ein Priestergewand wie der katholische Geistliche und beide Bekleidungen sehen sich dazu noch recht ähnlich. Die gewöhnliche Tracht ist von schwarzgrauer Farbe; bei feierlichen Amtshandlungen aber vertauscht man dieses einfache Kleid mit dem farbenprächtigen Gewande, welches wiederum stark an die katholische Amtstracht erinnert. Dasselbe ist je nach der Ansehnlichkeit und dem Reichtum des Tempels mitunter sehr kostbar, und prächtige Seiden- und Goldstickereien sind keine Seltenheit. Es ist ein prunkvolles Schauspiel, bei

hervorragenden Beerdigungen oder sonst einer besonderen Feierlichkeit Duzende von Priestern bei einander zu sehen, in Gewändern, eines prächtiger als das andere, und wenn in eintönig singendem Ton die Vitaneien und Responsorien ertönen und die anbetenden Verneigungen der knienden Priester erfolgen und die Weihrauchkessel werden geschwenkt, daß einem der eigentümliche und wohlbekannte Geruch in die Nase steigt, so gehört keine übergroße Phantasie dazu, um sich in einen katholischen Gottesdienst versetzt zu fühlen.

Auch der Bonze hat die Tonjur, nur daß er sich nicht mit einer kleinen kalten Stelle am Hinterhaupte begnügt, sondern den ganzen Kopf glatt rasiert. Auch für den Bonzen gilt das Gebot der Celosigkeit — mit einziger Ausnahme der Chinjette. Das Mönchtum existiert hier wie dort, und hier wie dort besteht neben dem Zölibatgelübde, das der freiwilligen Armut. Hier wie dort leben die Mönche bald in Klöstern zusammen, bald als Einsiedler in Klauen. Bei beiden hat das Fasten eine bedeutungsvolle Stelle. Gibt es auch Nonnen in Japan nicht sehr viele, so fehlen sie doch keineswegs und wer sich auch nur kurze Zeit im Lande aufhält, dem kann auch die eigentümliche Erscheinung der Bettelmonche nicht entgangen sein. Mit großen Hüten, die sich wie umgekehrt auf den Kopf gestülpte riesige Schüsseln ausnehmen, in mönchischer Tracht gehen sie, die nimmerruhende Schelle in der Hand, von Haus zu Haus und nehmen unter fortwährendem eintönigen Ableiern ihrer Bitte die aus der kleinsten Kupfermünze bestehenden Gaben in Empfang und bei keinem Hause gehen sie leer aus.

Der Rosenkranz, der bei den Katholiken eine so große Rolle spielt, ist bei den Buddhisten nicht weniger im Gebrauch. Ich habe mir in Osaka in der Nähe eines Tera (Tempels) einen Rosenkranz gekauft, welchen ein Protestant, der nicht ganz genau in die Geheimnisse dieser Art eingeweiht ist, nimmermehr von einem katholischen unterscheiden könnte. Der Rosenkranz ist ein Beweis, welches Gewicht auf die Quantität gelegt wird. Die Shinyon- und Tentai-Sekten aber ziehen von dieser Grundlage aus die letzte Folgerung: um es zu einer möglichst großen Menge von Gebeten zu bringen, gebrauchen sie die Gebetsmaschine (rimbo), welche im übrigen von den buddhistischen Sekten Japans verworfen wird. Dagegen stehen Reliquienverehrung und Wallfahrt bei allen Sekten in Blüte. Die katholischen Heiligenbilder sehen den buddhistischen und auch den potoko (buddhistischen Götzen), soweit sie nicht phantastisch grotesker Art sind, nicht unähnlich. Beide haben in auffallendster Weise den Heiligenschein gemeinsam und wer die Himmelskönigin Kwannon sieht, die sich neben dem Buddha noch am meisten die indischen Züge bewahrt hat, kann sich des Gedankens an die Himmelskönigin Maria nicht entschlagen. Feierliche und prunkvolle Prozessionen sind dem Buddhismus nicht unbekannt und von den Ritualgebeten der Priester versteht der buddhistische Laie genau so viel wie der katholische, nämlich nichts, weil für beide die Kirchensprache eine andere ist als die Landessprache.

Zu suchen braucht man nicht nach Ähnlichkeit,

Politische Umschau.

Ein Fest in Friedau.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau hat aus wohlwollenden Gründen das Fest der Friedauer Sokole unterjagt — die k. k. Statthalterei in Graz aber hat dem pervasischen Refuse stattgegeben und das Fest bewilligt! So wird durch Regierungsorgane der Unfriede im Unterlande großgezogen, werden die Heker ermutigt, ihr Werk fortzusetzen, wird die einheimische deutsche Bevölkerung der Gefahr ausgesetzt, die wildesten Insulten erleiden zu müssen! Man halte sich nur vor Augen, welche schamlose Orgien die Laibacher Windischen nach dem Berichte des „Slovenec“ bei der Preschern-„Feier“ abhielten, obwohl sie dort, in der berühmten Sternallee ganz unter sich waren. Wie erst, wenn diese Pervaken sich in einer deutschen Stadt durch die Anwesenheit einer deutschen Bevölkerung „gereizt“ fühlen und ihr Verhalten dementsprechend einrichten? Man hat es in Domschale gesehen, wo eine ruhige, in einem Privatgarten stattgefundene Andreas Hosfer-Feier die tierischen Instinkte der Pervaken in wilder, bestialischer Wut aufflammen ließ! Will die steirische Statthalterei in Friedau ein neues Domschale schaffen? So passiv und so ruhig wie die deutschen Tiroler in Domschale dürften die wackeren Friedauer einen russisch-pervasischen, asiatisch zu nennenden Überfall nicht hinnehmen und wenn nicht für eine ausgiebige Gendarmereiaffizienz gesorgt wird, um die Wein-, Schnaps- und wuttrunkenen Pervaken im europäischen Jügel zu halten, so dürfte es am Sokoletag in Friedau zu Ausschreitungen kommen, für welche die Verantwortung voll und ganz die steirische Statthalterei trifft.

Deutscher Sieg in Dplotnik.

In Dplotnik bei Gonobitz drang bei den am 31. v. vollzogenen Gemeinderatswahlen die deutsche Liste mit großer Majorität durch. Dplotnik gehört zu jenen Ortschaften Untersteiermarks, um die ein erbitterter nationaler Kampf zwischen Deutschen und Windischen geführt wird. Den Windischen war es gelungen, durch zwei Jahre die Konstituierung der Gemeindevertretung zu verhindern, und sie hatten auch in dem jetzigen Wahlkampfe eine energische Agitation betrieben. Trotzdem siegten die deutschen Kandidaten. Während in den vorigen Wahlgängen die klerikale Partei durch die verschiedensten Gewaltakte sich im dritten Wahlkörper eine Stimmenmehrheit von kaum zwei Stimmen zu erschwindeln vermochte, drangen diesmal die Deutschfreundlichen mit einer Mehrheit von dreißig Stimmen durch. Im ersten Wahlkörper konnten die Klerikale nur eine Stimme aufstreifen. Nur im zweiten Wahlkörper drang die Partei des Pfarrers mit einer Mehrheit von drei Stimmen durch. Aber auch hier zeigte sich ein bedeutendes Schwinden des klerikalen Einflusses, denn im Jänner gelang es den Klerikalen noch, eine Mehrheit von neun Stimmen zu erringen. Klarer hätte sich der Beweis für die schamlose, freche und jedem Gesetz hohnsprechende Arbeit der Klerikale nicht erbringen lassen, als durch die einfache, vergleichende Zusammenstellung dieser Wahlergebnisse. Die Gefolgs-

chaft des Pfarrers Bezensek ist zwar nicht kleiner geworden, denn er hält seine Kreaturen zu fest in den Krallen, aber die Bajonette der Gendarmen und das scharfe Aufpassen der Wahlkommission machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. — Das Stimmenverhältnis ist folgendes: Erster Wahlkörper Deutschfreundliche 11, Klerikale 1; zweiter Wahlkörper Deutschfreundliche 23, Klerikale 26 und dritter Wahlkörper Deutschfreundliche 116, Klerikale 86. Die windisch-klerikale Clique hat durch dieses Wahlergebnis eine Schlappe erlitten, die sie nicht so bald überwinden wird. Die Kreaturen des Pfarrers, namentlich seine treue Garde aus Slatovac, drückte sich nach der Wahl ganz kleinlaut aus Dplotnik. Nur der Agitator Oberstky, der Hauptheber von Dplotnik wollte sich rächen. Er hißte unmittelbar vor dem Einzuge des Bischofs, der nach der Wahl zur Firmung kam, aber diesmal keinen Empfang fand, eine windische Fahne. Sobald der Bürgermeister davon erfuhr, begab er sich mit dem Gemeindediener und zwei Gendarmen zu ihm, er brauchte aber nicht mehr zu amts-handeln. Wie Oberstky von der Dachluce die Pichelhauben erblickte, zog er das windische Dreifarb ein unter brausenden Heilrufen der zahlreich versammelten Dplotniker.

Mährisch-judenliberales Deutschtum.

Als eine Lebensbetätigung des Judenliberalismus, den man glücklicherweise in den Alpenländern in dieser Art nie kannte, der aber in den Sudeten noch immer stark genug ist, um viel Unheil anzurichten und der dort auch bereits den Verlust vieler deutscher Städte und Märkte verschuldet hat, mag Folgendes angeführt werden:

Die Brünnner Handels- und Gewerbekammer, deren Mehrheit aus lauter Judenliberalen besteht, bewilligte in ihrer letzten Sitzung folgende Subventionen; für deutsche gewerbliche Fortbildungsschulen 5650 Kronen, für tschechische Schulen gleicher Art 6950 Kronen (also um 1300 Kronen mehr); für kaufmännische und Handelsschulen mit deutscher Unterrichtsprache 1240 Kronen und für tschechische Handels- und Kaufmannsschulen 5600 Kronen (also um 4360 Kronen mehr). Für Brünn gab man den deutschen Fortbildungsschulen aller Art 3100 Kronen, den tschechischen 5500 Kronen (also um 2400 Kronen mehr) und verschiedenen Schuleinrichtungen, die für Lehrlinge beider Nationalitäten bestimmt sind, wie z. B. die Arbeitsschule des Blindeninstitutes oder die Friseurfachschule im ganzen 1000 Kronen. Das Referat über die Subventionen führte der deutschfortschrittliche Herr Reichsratsabgeordnete Dr. Otto Lecher.

Derjelbe Dr. Lecher wird von der ihm gesinnungsverwandten Wiener Presse als ein „Führer der Deutschen“ gefeiert! Und da wage noch jemand die Notwendigkeit alldeutscher Wahlsiege zu bestreiten!

Also eingestanden!

Herr Dr. Kornke, Mitglied des Wiener christlichsozialen Lueger'schen Bürgerklubs des Gemeinderates, gibt nun in einer Erklärung zu, daß die Mitteilung des „Alld. Tagbl.“ er sei der Eigentümer des Wiener „Deutschen Tagblatt“, auf Wahrheit beruht. Damit ist die Sache für jeden Deutschnationalen erledigt! Beispiellos bleibt die Tatsache immerhin, daß die

spärlichen Leser des nunmehr in christlichsozialen Händen befindlichen Wiener „Deutschen Tagbl.“ erst aus dem „Alldeutschen Tagbl.“ erfahren mußten, wer der jetzige Eigentümer ihres Blattes ist! So weit ist es also gekommen mit der ehemaligen „Ostdeutschen Rundschau“, daß ihr Eigentumsverhältnis in das christlichsoziale Lager Luegers hineinreicht! Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, welche vor einiger Zeit gegen ihr besseres Wissen erklärten, daß das „W. D. T.“ das einzige (!) deutschnationale Wiener Blatt sei, obwohl sie wußten, daß unter dieser Bezeichnung einzig und allein nur das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ verstanden werden kann, befinden sich nach der obigen Enthüllung in einer doppelt peinlichen Lage. Mit Recht hält übrigens das „Gr. T.“ der obigen Erklärung die Tatsache gegenüber, daß einer der Unterzeichner der obigen Erklärung, der Abg. Steinwender, seine Aufsätze trotz dieser Erklärung lieber in einem Wiener Judenblatte veröffentlicht als im Blatte des christlichsozialen Dr. Kornke. Aber es hätte noch hinzuzufügen sollen, daß der Abg. Kaiser gerade vor einigen Tagen dasselbe tat . . .

Zur Seeresentdeutschung

läßt sich nunmehr der „Pester Lloyd“ in einem Aufsätze vernehmen, in welchem u. a. folgendes ausgeführt wird: „Die wenigsten können sich einen Begriff davon machen, welche Summe von Arbeit im Kriege ein kleines Kommando zu bewältigen hat. Die Befehle, welche tagtäglich ausgegeben werden, gehen einen ziemlich langwierigen Weg, und es werden sich große Schwierigkeiten ergeben, wenn diese Befehle erst noch in die eine oder in die andere Sprache mehrfach übersezt und vervielfältigt werden müßten. Sie würden wohl erst dann zur Ausführung kommen, wenn dies schon längst hätte geschehen sollen. Die Schlacht bei Königgrätz bleibt diesbezüglich ein warnendes Beispiel, was die Folgen der Ausführung verspäteter Aufträge bedeuten können. Das schnelle Erfassen der Situation und die möglichst rasche Befehligung können ausschlaggebende Erfolge bringen. Diese werden aber dann unmöglich, wenn die Kommandosprache nicht eine einheitliche ist und jeder Befehl erst durch einen Dolmetscher übersezt werden mußte. Denselben Schwierigkeiten begegnet man bei dem Meldedienst. Der Verfasser des Artikels führt an, daß er selbst Gelegenheit hatte, Vorfälle zu beobachten, daß von Honvedoffizieren Befehle an deutsche Regimenter überbracht wurden, die mangels Kenntnis der ungarischen Sprache von diesen nicht rechtzeitig ausgeführt werden konnten. Noch größer werden diese Schwierigkeiten während des Gefechtes. So kann es vorkommen, daß ein Leutnant über 40 Mann befehligt, die aus Ungarn, Tschechen, Polen zc. bestehen. Da ist der Erfolg doch oft an Sekunden gebunden und er kann sich da doch nicht den Leuten in sämtlichen Sprachen verständlich machen. Diese und noch viele aus dem praktischen Leben gegebenen Beispiele beweisen, daß die Einführung von mehreren Sprachen als Kommandosprache von großem Nachteile wäre. Der russisch-japanische Krieg lehrt es am deutlichsten, wie man Erfolge erringen kann, wenn man sofort sich gegenseitig versteht; hingegen kann die kleinste Reibung zu den ungeheuersten Konsequenzen führen.“

Eigenberichte.

Arnfels, 1. August. (Acetylenbeleuchtung.) Bei der gestern im Gemeindehause vorgenommenen Abstimmung der Urwähler gaben 81 für die Einführung der Acetylenbeleuchtung und 42 gegen dieselbe ihre Stimmen ab.

Leibnitz, 2. August. (Evangelisches.) Sonntag, den 6. d. wird im hiesigen evangelischen Bethause um 10 Uhr vormittags ein Gottesdienst abgehalten.

Murek, 1. August. (Todesfall.) Eine überaus tüchtige, der Landwirtschaft zugetane Persönlichkeit, Herr Josef Ludwig Beer, ist vor einigen Tagen in Graz plötzlich aus dem Leben geschieden. Nähere Filiale war ihm zu großem Danke verpflichtet. Durch mehrere Jahre Filialvorsteher, hat sich der Verewigte durch die Veranstaltung der Regionalausstellung, durch Beschickung der Reichs- und -obst-Ausstellung, wobei die Filiale den 2. Preis für steirische Maschanzler erhielt, große Verdienste erworben, die nicht vergessen bleiben können. Der

sie drängt sich einem auf. Wer mit eigenen Augen hineingeschaut hat, glaubt nicht mehr, daß die Ähnlichkeit eine zufällige ist. Gegenüber diesen exakten Tatsachen ist nur mit einer exakten, d. h. geschichtlichen Erklärung gedient. Und zwar glaube ich — ohne daß ich es freilich im einzelnen Fall beweisen könnte —, daß Buddhismus und Christentum aus den gleichen, von altersher bestehenden Quellen geschöpft haben. Wie sich manche abergläubischen Auswüchse im Judentum und Katholizismus auf persischen Einfluß zurückführen lassen, so mögen bei Ausgestaltung von Himmel und Hölle im Buddhismus die gleichen Einflüsse nach Osten hin wirksam gewesen sein. Und wenn die esoterische Stellung der Priesterschaft mitamt den Idealen des Mönchtums wohl kaum eine Neuschöpfung der christlichen Zeit (seit dem 4. Jahrhundert) ist, sondern schon im ägyptischen Heidentum vorgebildet war, so kann eben dasselbe schon um 600 Jahre früher auf der durch Alexander den Großen geschlagenen Brücke den Weg nach Indien gefunden haben. Um also eine historische These in eine mathematische Form zu kleiden, so meine ich, daß die entsprechenden Größen im Christentum und im Buddhismus darum und insoweit unter sich gleich sind, wie sie dritte

Größen zur gemeinsamen Grundlage haben. Wie die katholischen Kirchen, so zeigen auch die buddhistischen Tempel das Bestreben, den Sinnen Anregung zu bieten.

Da ist nichts von der puritanischen Einfachheit der Miga (des simtoistischen Tempels) und wo die Mittel zu gediegener Prachtentfaltung fehlen — und das ist so ziemlich bei allen Dorf-tempeln der Fall —, sucht man sich durch Schein- und Flitterwerk, durch hunte Farben und Fähnchen zu helfen. Die großen Tempel dagegen, allen voran die von Nikko, strogen oft von Gold und edlem Metall und wer die besten Stücke japanischer Kunst kennen lernen will, muß zu ihnen gehen. Teils offen vor allen Augen, teils in Schreinen findet sich hier nicht selten ein großer Reichtum an kunstvoller Bronze und Porzellan, sowie die herrlichsten Seiden- und Goldstickereien und die feinsten Gemälde. Leider hat es in den letzten Jahrzehnten gewissenlose Priester genug gegeben, welche solche Perlen der Kunst an Amerikaner und Europäer verkauften; die bittere Not, welche seit der Säularisierung bei den Bonzen eingetreten ist, hat freilich die Versuchung dazu nahe genug gelegt.“

Verstorbene war seinerzeit Güterinspektor und Landtagsabgeordneter in Böhmen, erwarb sich dann später das Gut Mureck bei Mureck, durch welchen Anlauf seine Spekulationen aber nicht zur glücklichen Ausföhrung kommen konnten. Somit zog er sich ins Privatleben zurück, in welcher Zeit er sich landwirtschaftlich-literarischer Tätigkeit widmete. Ehre seinem Andenken!

Cilli, 2. Juli. (Automobilfahrverbot.) Das Stadttamt Cilli hat das Fahren mit Automobilwagen und Motorrädern auf dem durch den Stadtpark in Cilli föhrenden Fahrwege unterjagt.

Voitsberg, 1. August. (Besuch des Statthalters.) Statthalter Graf Clary und Albringen wird am Samstag, den 5. d. zum Besuche unserer Stadt hier eintreffen.

Straß, 3. August. (Der Vorjuchtkassenverein) hält Sonntag, den 20. d. in Gartner's Gasthaus nachmittags um 3 Uhr eine Generalversammlung behufs der Wahl eines Obmannstellvertreters ab.

Pettauer Nachrichten.

Ehrung. Herr Bürgermeister Drnig teilte dem Landeschulinspektor Herrn Linhart mit, daß der Gemeinderat der landesfürstlichen Kammerstadt Pettau und der Stadtschulrat Pettau in ihren außerordentlichen Sitzungen vom 1. August 1905 nachstehende Entschließung einstimmig angenommen haben: „Der Gemeinderat und Stadtschulrat Pettau geben anläßlich des Rücktrittes Eurer Hochwohlgeborenen von dem Posten des Landeschulinspektors ihrem lebhaftesten Bedauern darüber Ausdruck, daß die Stadt Pettau einen so warmen Förderer der Schule verloren hat. Ebenso sehr fühlen sich aber Gemeinderat und Stadtschulrat verpflichtet, Ihnen, hochverehrter Herr, den wärmsten Dank für alles das zu sagen, was Pettau im letzten Dezennium auf dem Gebiete der Schule erreicht hat. Wenn es möglich war, die Volksschule für Knaben und die Mädchen-Volksschule auszugestalten, wenn es ferner gelungen ist, eine Mädchen-Bürgerschule für Pettau durchzuführen, wenn die Stadt es wagen konnte, mit letzterer eine Mädchen-Fortbildungs- und Haushaltungsschule und ein deutsches Mädchenheim zu verbinden, so war dies alles nur möglich durch Euer Hochwohlgeborenen Entgegenkommen und werttätige Mithilfe. Das Dankgefühl lebt in den Eltern, die heute ihre Kinder hier erziehen können und wird fortleben in den Kindern, welche den Segen der Schule genießen. In unverwischbaren Lettern wird ein Name für ewige Zeiten mit der Pettauer Schule verknüpft sein, der Name: Wilhelm Linhart.“

Von der neuen Kaserne. Die Einweihung und Übergabe der Kaiser Franz Josef-Pionierkaserne findet am 18. d. statt.

Von einem Wilddiebe angeschossen. Am 30. Juli früh begaben sich die beim Herrschaftsbefitzer Pongraz in Dornau angestellten, in Steindorf bei Pettau wohnhaften Jäger Franz Blochl und Josef Kristaric in den Forst des genannten Herrschaftsbefizers, um auf Wilddiebe Vorpaz zu halten. Einige Tage vorher bekam der bei Pongraz angestellte Förster einen anonymen, in windischer Sprache gehaltenen Brief, in welchem stand, daß sich „der Förster auf seinen Tod vorbereiten möge, die Wildschützen freuen sich schon, ihm in die erstarrten Augen sehen zu können.“ In der Nähe eines Maisackers trennten sich Blochl und Kristaric, um einen Wilddieb, den sie bemerkt hatten, zu umgehen und seiner habhaft zu werden. Blochl kam als erster bis auf etwa 12 Schritte an den Wilddieb heran. Raun wurde der Wilddieb des Jägers gewahr, so riß er sein Gewehr an die Wange und feuerte auf seinen Gegner einen Schuß ab, der Blochl in das rechte Handgelenk traf. Als der Wilddieb bemerkte, daß er den Jäger nicht gut getroffen hatte, wollte er einen zweiten Schuß aus seinem doppelläufigen Gewehr abgeben. Blochl flüchtete jedoch noch rechtzeitig in einen Maisacker, wo er später von seinem Kameraden Kristaric aufgefunden und dann mittels eines Wagens nach dem Allgemeinen Krankenhaus in Pettau überführt wurde, wo man die Verletzung des Jägers als eine schwere bezeichnete. Dem hiesigen Gendarmerie-Postenführer Paul Zuppan gelang es noch am selben Tage den Wilddieb in der Person des schon mehrmals abgestraften Besitzersohnes Ignaz Verjic aus Buchdorf bei Pettau auszuforschen und dem Bezirksgerichte Pettau einzuliefern.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Vorgestern fand in der Herz Jesu-Kirche in Graz die Trauung des Herrn Dr. Rudolf Breschgar, Bezirkskommissärs in Cilli, mit der Tochter des Grazer Notars Herrn Baltinefter, Fräulein Johanna Baltinefter, statt.

Todesfall. In St. Johann im Saggau-tale verschied am 1. d. der Gastwirt und Fleischer Herr Josef Nistl, Ausschußmitglied der Genossenschaft der Gastwirte des Bezirkes Arnfels und Repräsentant des Verzehrungssteuerrayons, nach langem Leiden im 56. Lebensjahre.

Gottesdienstordnung im evangelischen Pfarrsprengel Marburg für den Monat August.

- 6. 10 Uhr Marburg (Mahnert), 10 Uhr Leibnitz (Boehm), 4 Uhr Radkersburg (Kaschade), 6 Uhr Mahrenberg (Mahnert).
- 13. 10 Uhr Marburg (Mahnert).
- 15. 10 Uhr Pettau (Boehm, Kaisergeburtstags-gottesdienst).
- 18. 10 Uhr Marburg (Mahnert, Kaisergeburtstags-gottesdienst).
- 20. 10 Uhr Marburg (Mahnert), 10. Uhr Leibnitz (Boehm, Kaisergeburtstagsgottesdienst), 9 Uhr Radkersburg (Kaschade), 3 Uhr Mureck (Kaschade), 6 Uhr Mahrenberg (Mahnert).
- 27. 10 Uhr Marburg (Mahnert), 10 Uhr Pettau (Boehm), 4 Uhr Radkersburg (Kaschade), 6 Uhr Windisch-Feistritz (Mahnert).

Lehrerstellen. In Maria-Rast gelangt mit 1. November 1905 an der fünfklassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschule eine Lehrerstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Gesuche sind bis 31. August 1905 an den Ortschulrat zu richten. — In Skalis, Post Wöllan, kommt an der dreiklassigen, in der dritten Ortsklasse stehenden Volksschule die Oberlehrerstelle zur definitiven Ausschreibung. Gesuche sind bis 31. August 1905 an den Ortschulrat einzusenden.

Südbahn-Liedertafel in Marburg.

Im Nachhange zu unserem Berichte in der Nummer 91 vom 29. Juli d. J. über die Festliedertafel am 5. d. anläßlich der 40jährigen Bestandsfeier des Vereines ersucht uns die Vereinsleitung mitzuteilen, daß es ihr gelungen ist, bei dieser Feier den Sprech- und Gaurturnwart des Turnvereines „Jahn“, Herrn Ingenieur Heinrich Suske als Festredner zu gewinnen. Die Feier wird im beschränkten Maße durch die Festliedertafel am 5. d. im Gößschen Brauhausgarten und am 6. d. durch einen Ausflug nach Maria-Rast abgehalten; das Programm an beiden Tagen ist ein äußerst gewähltes und verspricht die Bestandsfeier einen sehr guten und vergnügten Verlauf zu nehmen, da hiezu sowohl die Vereinsleitung alles aufbietet, als auch die Sänger durch zahlreiche Proben sich bemühen, ihr bestes darzubringen. Eintrittskarten für das mit dem Ausflug nach Maria-Rast verbundene Konzert sind bereits am 5. d. an der Zahlstelle bei der Festliedertafel zu haben.

Südmart-Ortsgruppen. Unsere Ortsgruppen erhielten eine sehr liebenswürdige Einladung zu den anläßlich des 40jährigen Bestandes der hiesigen „Südbahn-Liedertafel“ am 5. und 6. d. M. stattfindenden Festlichkeiten (Festliedertafel und Ausflug nach Maria-Rast). Da dieser wackere Verein viele unserer Veranstaltungen in selbstloster Weise durch seine Mitwirkung verschönert hat und stets ein treuer Mitstreiter im völkischen Schuttkampfe war, ist es Ehrenpflicht unserer Mitglieder, sich an der Jubelfeier zahlreich zu beteiligen.

Weinbau. Die mit Recht gefürchtete Peronospora, welche im vorigen Jahre in unseren Weingärten unermesslichen Schaden verursachte, tritt leider in einigen Weinrieden auch heuer wieder auf und ist es dringend notwendig, diesen argen Feind des Weinboves, so lange es nicht zu spät ist, mit allen Mitteln zu bekämpfen. — Ebenso wurde das vereinzelte Auftreten des Oidium's konstatiert und die Bleichfucht (Chlorose) in vielen Weingärten bemerkt. Damit den Weinbauern Gelegenheit zu Belehrung geboten wird, wie man bei der Bekämpfung dieser Schädlinge vorzugehen hat, werden die landwirtschaftliche Filiale Marburg und der landwirtschaftliche Verein Rothwein gemeinsam am 6. August l. J. um halb 10 Uhr vormittags in der Gambriushalle eine landwirtschaftliche Versammlung abhalten, in welcher Herr Direktor Franz Zweifler über die obgenannten Kulturjchädlinge sprechen wird. Zur Versammlung hat jedermann

Zutritt, und wird es im besonderen Interesse aller Weinbauer gelegen sein, dieselbe zu besuchen. (Siehe Inserat.)

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Achtung Mitglieder! Von der Leitung der Südbahn-Liedertafel erhielt unsere Ortsgruppe die Einladung zur Feier ihres 40jährigen Bestandes am Samstag abends im Brauhausgarten Göß. Alle Mitglieder sollen am Platze sein. — Am Sonntag darauf findet ein Verbandsausflug nach „Maria in der Wüste“ statt, an welchem teilzunehmen Pflicht eines jeden Mitgliedes ist. Zusammenkunft um punkt 1 Uhr im Verbandscafé Uzzola. Abfahrt nach Faal mit dem Zuge um 2 Uhr, von dort aus Marsch über den Jodl nach der Wüste. Jedes Mitglied sorge für recht großen Anhang und sind deutsche Gäste und Familien herzlich willkommen. Bundescharlieder und Abzeichen nicht vergessen. Jungmannschaft heraus! Heil allen Getreuen! — Die Ortsgruppenleitung.

Vom Marburger Hauptzollamte. Die vorgestrigte „Wiener Zeitung“ veröffentlichte eine Rundmachung des Finanzministeriums vom 21. Juli, betreffend die Übertragung der bisher vom k. k. Hauptsteueramte in Marburg besorgten Geschäfte der hiesigen Pünzierungsstätte an das in Marburg neuerrichtete selbständige k. k. Hauptzollamt.

Vom Hausbesitzervereine wird uns mitgeteilt: In der Kanzlei des Hausbesitzervereines in Marburg übersteigt die Nachfrage um Wohnungen mit zwei Zimmern und von vier Zimmern aufwärts das Anbot und es wären Anmeldungen mit dem Termin der nächsten 3 Monate erwünscht.

Hundesport. Aus Hundezüchterkreisen wird uns geschrieben: Der drahthaarige Foxterrier-Rüde „Greatgun von Buchberg“ ging in den Besitz des Herrn Josef Sterle, Stadtratsbeamten in Marburg, über. „Greatgun“ ist aus dem bekannten Foxterrier-Zwinger des Herrn Paul Conte Scapinelli in Linz und ist jetzt etwas über 1 Jahr alt. Seine Abstammung ist die denkbar beste. Vater ist der hochprämierte, aus England importierte „Mac-Sardley“, Mutter die berühmte Derbyjägerin „Gretl von Buchberg“, welche 36 erste und Ehrenpreise errang. Wir hoffen, Greatgun auf der Ausstellung 1906 in Graz mit höchsten Ehren abschneiden zu sehen.

Bezirksturnfest in Mahrenberg. Wie uns der Turnverein „Jahn“ in Marburg mitteilt, findet am 13. August l. J. ein Bezirksturnfest in Mahrenberg statt. Zu diesem Feste, an welchem sich voraussichtlich viele deutsche Volksgenossen einfinden werden, sei nur darauf hingewiesen, daß der Vergnügungszug, der um 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhofe abfährt, auf Ansuchen des Turnvereines „Jahn“ in Marburg ausnahmsweise bis Wuchern-Mahrenberg verkehren wird. Es ist daher die beste Fahrgelegenheit zu diesem Feste geboten.

Feuer in Oberköttsch. Gestern 5 Minuten vor 8 Uhr früh wurde durch den Türmer ein Brand in Oberköttsch signalisiert. Die Marburger Feuerwehr, die sofort zum Brandplatze abrückte, konnte heimkehren ohne in Aktion zu treten, da die nahegelegenen Feuerwehren der Herrschaft Hausambacher (zwei Geräte), Hofwein und Notwein bereits am Brandplatze erschienen waren und die nötigen Sicherungsarbeiten durchgeführt hatten. Vom Brandunglücke war der Besitzer Kutjcher in Oberköttsch getroffen worden. Sein Wirtschaftsgebäude samt der Fehschung — am Abende vorher war die letzte Fehschung eingebracht worden — wurde, ohne, daß etwas gerettet werden konnte, ein Raub der Flammen. Die Arbeiten der erschienenen Wehren wurden vom Kommandanten der Feuerwehr Hausambacher, dem Grafen Nugent-Pallavicini geleitet. Wie man vermutet, soll die Unvorsichtigkeit von Dreschern das Feuer verursacht haben.

Im Cillier Genossenschaftsregister wurden bei der Genossenschaft „Spar- und Kreditverein Gonobitz“ die ausgetretenen Vorstandsmitglieder Franz Hasenbüchel und Georg Fernenz gelöscht und die neugewählten Herren Dr. Robert Lederer, Advokaturkandidat, und Hugo Detitschegg, Kaufmann in Gonobitz, eingetragen.

Beschlagnahme Ansichtskarten. In Pola wurde durch die Organe des dortigen Polizeikommissariates eine Revision in sämtlichen Papier- und Buchhandlungen, sowie in Tabaktrafiken vorgenommen und wurden hiebei ca. 100.000 Ansichtskarten mit der Abbildung des Kriegshandelshafens von Pola konfisziiert. Diese Beschlagnahme wurde seitens der politischen Behörde angeordnet.

Vom Steuerdienste. Der Steueramtskontrollor Herr Max K o s c h e r wurde vom Steueramte in Piesen in der Eigenschaft als Steueramts-offizial zum Hauptsteueramte Cilli übersetzt.

Garten-Konzert. Heute findet in Göß' Brauhausgarten ein großes Konzert der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr statt. Dasselbe beginnt um 8 Uhr. Eintritt samt Programm 25 kr.

Fleischpreise für den Monat August. Die in der Dienstag-Nummer unseres Blattes veröffentlichten Fleischpreise gelten nicht für den Monat Juli, sondern für den Monat August.

Vom Schnellzuge zermalmt. Ein gräßliches Ereignis hat sich heute Nacht auf der Südbahn in der nächsten Nähe des Marburger Hauptbahnhofes zugetragen. Wir erfahren darüber folgendes: Heute nachts wurde von den um 12:43 Uhr in Marburg aus Triest eintreffenden Schnellzug ungefähr 600 Meter südlich von der Marburger Eisenbahnbrücke ein Mann überführt. Der Kopf wurde ihm buchstäblich vom Rumpfe getrennt, der linke Fuß zerquetscht, der rechte Unter- und Oberschenkel gebrochen. In diesem Zustande wurde der Körper vom Bahnwächter Johann Wohlfahrt umweit des Kilometersteines 277:8 auf den Schienen gefunden. Wie der Lokalaugenschein ergab, wurde der Körper dieses Mannes ungefähr 60 Meter weitergeschleift. Teile des Kopfes lagen am Bahnkörper umher, während einzelne Körperteile an der Lokomotive hängen geblieben sind. Die Überreste der Leiche wurden in die Todtenkammer des städtischen Friedhofes in Pöbersch gebracht. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde die Identität des auf so gräßliche Weise ums Leben gekommenen festgestellt. Der Aufgefundene ist mit dem 36 Jahre alten, verheirateten Franz Krois identisch. Krois war beim hiesigen Kreisgerichte als Lithograph tätig und in Pöbersch wohnhaft. Er war schwachsinzig, versuchte sich vor kurzem zu erhängen und lebte auch mit seiner Ehehälfte auf schlechtem Fuße. Es ist daher anzunehmen, daß er auf den Schienen einen Selbstmord beging.

Brand in Pongrazen. Am 31. v. sind in Pongrazen, Gemeinde Kleinradl bei Eibiswald, die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Anton Dobnig ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam in einem Zimmer des Wohnhauses, wahrscheinlich durch Kinder verursacht, zum Ausbruch und war bei dem Umstände, daß das Gehüst in einer Einsicht liegt und genügende Löschmittel nicht zur Verfügung standen, an eine erfolgreiche Löschung und Rettung nicht zu denken, weshalb denn außer den Gebäuden auch deren Fahrnisse zugrunde gingen. Der Eigentümer hat einen Verlust von über 3000 K. zu beklagen.

Ein 13jähriger Messerheld. Der Handlungslehrling Heinrich Schunko beim Kaufmann M. in der Herrngasse und der kaum 13 Jahr alte Richard Komisar, richtig Mesaritsch lebten seit einiger Zeit in Feindschaft. Am 1. August trafen sich die beiden am Sofienplatz, begannen zu streiten und flüchtete sich der eine in den Hof des Pachner'schen Hauses; dort warf Schunko den Mesaritsch zu Boden, würgte ihn am Halse, worauf Mesaritsch sein Taschenmesser zog und dem Schunko eine schwere Verletzung am Rücken beibrachte. Dem Verletzten wurde die Stichwunde vom Kommunal-arzte Herrn Urbaczek verbunden, worauf er ins allgemeine Krankenhaus überführt wurde.

Verunglücktes Kind. Gestern nachmittags ereignete sich in der Kärntnerstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Die 8jährige Anna Faleschini spielte sich in Gesellschaft des 6 Jahre alten Josef Lesjak vor dem Hause Nr. 53 in der Kärntnerstraße, wo eine leere Schottertruhe am Hause angelehnt war. Die Kinder stiegen auf diese Schottertruhe wodurch diese das Übergewicht bekam und umkippte. Johanna Faleschini geriet hierbei unter die Truhe wodurch sie einen Beinbruch erlitt. Das verletzte Kind wurde in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Ruhrepidemie. In der Umgebung von St. Egidii W. B. ist die Ruhr epidemisch aufgetreten. Sanitäre Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet worden.

Wozu die deutsche Sprache gut ist! Wenn man dem „Slovenec“ Glauben schenken darf, befindet sich der durch anrühige Laibacher Unmitleidigkeitsverhältnisse bekannt gewordene gewesene Polizeirat von Laibach, Bodgorsek, in Amerika und verdient sich seinen Lebensunterhalt durch Er-

teilung deutschen Sprachunterrichtes. Es ist halt doch nicht so unklug, deutsch zu kennen, wie leicht verschlägt ein dunkles Geschick einen geeichten Windischen nach — Amerika!

Windische Bursche als Gräberschänder. Es vergeht fast kein Tag im Unterlande, an dem nicht die windische Jungmannschaft ein Pröbchen ihrer sittlichen Verrohung und Verkommenheit gibt. Es ist ihnen nichts heilig, selbst vor der Majestät des Todes schrecken sie nicht zurück, diese im tiefsten Sumpfe moralischer Verkommenheit stekenden Bursche. Vor einigen Tagen leisteten sich drei windische Bursche ein Stücklein, das so recht bezeichnend ist für unsere windische Jugend. Aus Cilli wird darüber wie folgt berichtet: Der Wachposten beim Pulvermagazin am Galgenberge bemerkte vor einigen Tagen um die Mitternachtsstunde drei Bursche, die sich in den in der Nähe liegenden Umgebungsfriedhof begaben. Im Friedhofe angelangt, machten sie einen furchtbaren Lärm, warfen Kreuze und Steine um und verhöhnten die Toten in schamlosester Weise. So hörte er windisch rufen: „Steht auf, M. . . . n, wenn Ihr Kurasche habt!“ und andere Toten und Schmähungen gegen die im Friedhof ruhenden Verstorbenen. Ein Bursche riß ein hölzernes Grabkreuz aus, trug es im Friedhofe herum, während die anderen die bei Leichenbegängnissen üblichen lateinischen ritualen Gesänge nachahmten. Nach längerer Zeit erst entfernten sich die Bursche und nahmen das Grabkreuz mit. Der Wachposten erzählte dann dem Totengräber von der empörenden Tat der drei Burschen. Der Totengräber will merkwürdigerweise trotz des großen Lärmens, den die drei Burschen verursachten, nichts gehört haben, machte aber doch die Anzeige. Dem Postenführer Herrn Nizmal gelang es nach eingehenden Erhebungen die Täter auszuforschen. Es sind dies der Tagelöhner Johann Suppanz aus Gaberje, der beim Schuhmacher Straßel in Cilli bedienstet gewesene Schuhmachergehilfe Franz Skale und der Tagelöhner Alois Koller aus Gaberje. Skale entzog sich durch die Flucht der Verhaftung, während die anderen dem Kreisgerichte eingeliefert wurden. Sie gestehen zwar dabei gewesen zu sein, schieben aber die Hauptschuld auf den Entflohenen. Postenführer Nizmal brachte auch heraus, daß ein gewisser Otmar Bernard aus Unterböting das Kreuz verbrannte. Er heizte damit den Herd, als er sich das Mittagessen kochte. Auch gegen ihn wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Bursche gehören alle zur Gefolgshaft unserer Pervakenführer.

Ein herrenloses Los. Am 11. v. M. wurde auf dem Bahnhofe zu Steinbrück ein Mann wegen Diebstahles verhaftet. Er nannte sich Georg Sorle, am 30. April 1885 zu Zilowar in Kroatien geboren. In seinem Besitze fand man einen Anteilchein zu hundert Frankts des serbischen Prämienanlehens vom 1. Juli 1881 Serie 17 Nr. 50 samt Couponbogen ab 1. Jänner 1904. Sorle will das von einem Unbekannten erhalten haben, wahrscheinlich ist es in den letzten Monaten gestohlen worden.

Das Laibacher Kastell ist am 31. Juli in den Besitz der Stadtgemeinde Laibach übergegangen.

Tödlicher Unfall. Aus Rann meldet man unter dem 31. Juli: Der Auszügler Martin Kunsche in Taubenbach bei Montpreis, Gerichtsbezirk Lichtenwald, war am 29. Juli mit dem aufgeladenen von Neu auf einer Gebirgsweide tätig. Der umspannte Wagen war mit einer Sperrkette und einem großen Steine gegen das Abrollen geschützt, trotzdem kam der Wagen zum Rollen. Kunsche sprang so unglücklich vom Wagen, daß er tot liegen blieb.

Dr. Pipusch als deutscher Reklamemacher. Nach allen Orten des steirischen Unterlandes versendet die Tonwarenfabrik Kranichsfeld schöne Reklametafeln in ausschließlich deutscher Sprache, in welchen die Erzeugnisse dieser Tonwarenfabrik in schönen deutschen Worten den kaufkräftigen deutschen Kunden und Abnehmern empfohlen werden. Aus Leserkreisen erhalten wir nun die zuverlässige Mitteilung, daß diese Tonwarenfabrik eine windische Gründung ist und daß dieser Gesellschaft niemand Geringerer als der in der deutschen Sprache wortkarge Dr. Pipusch und Dr. Ivan Glaser, beide Rechtsanwälte in Marburg, angehören. Deutsche Käufer und Unternehmer machen wir darauf aufmerksam, daß die deutsche Firma Franz Steinklauer in Pragerhof in aller-

bester Qualität alle Arten Dach- und Mauerziegel erzeugt und diese überall hin frachtfrei versendet. Darum Deutsche des Unterlandes, fördert ein deutsches Unternehmen und macht mit diesen schönen deutschen Worten, mit denen der windische Dr. Pipusch seine Ware anpreiset, kurzen Prozeß und schickt sie alle dem Dr. Pipusch mit den Worten „Nix deutsch“ zurück oder verwendet sie in eurem eigenen Ofen.

Aus der schwarzen Chronik. Schon wieder ein Mensch erstochen! In Weratsche bei Windisch-Landsberg hat am Sonntag, den 30. d. M. der Schmiedegeselle Krumpach den Besitzer Zug, einen zirka 45 Jahre alten, sehr rüstigen Mann und Besitzer eines dortigen Anwesens, aus ganz wichtigen Gründen erstochen. Zug soll den Täter über eine Vöschung in den Straßengraben gestoßen haben, dieser, darüber erbost, zog sein Messer, lief dem Zug nach und stieß es ihm im Vorbeirennen mitten durchs Herz, wonach er sich dann noch in der Nacht selbst dem Gerichte stellte.

Unverhoffter Fischfang im Wörthersee. Im Laufe dieses Sommers machte ein Angler in der Wölbnerbucht des Wörthersees, und zwar am Seeufer des Ulbing-Parces einen unverhofften Fang. Er hatte die mit einem Stück Käse beföberte Angel-schnur ausgeworfen, als er plötzlich einen kräftigen Ruck merkte und beim Einziehen ein Tier der Schnur folgte, das einen Hundskopf trug. Ein Seehund! rief ein Zuseher voreilig. Wie kam der in unseren badsamem, für Frauen und Kinder wie geschaffenen Wörthersee? Ein junges Krokobil! schrie entsetzt ein Kindsmädchen unter dem Gelächter der Umstehenden, deren Zahl sich von Minute zu Minute vermehrte. Der entsetzte Angler gab dem Seetiere etwas Schnur und zerrte es endlich näher ans Ufer. Da kam ein regelrechter Dachshund zum Vorschein, der den Köder um keinen Preis freigab. Sein Herr hatte ihm allerlei ungenießbares Zeug zum apportieren in den See geworfen, dem der „Dackl“ zwar nachschwamm, jedoch schließlich dem ausgeworfenen Käse den Vorzug gab. Daß damit eine Angel samt Schnur und mit diesen ein Angelstoch und ein Sportsmann in Verbindung standen, war selbst für einen Dackl schwer zu begreifen. Der glückliche Fischer schnitt schließlich, um die unerwartete Beute los zu werden, die Schnur ab, was naturgemäß ein Verschlingen derselben samt Angel und Käse im Gefolge hatte. Der Hund wurde dem Wasenmeister zur Behandlung übergeben. Wie mir mehrere Zoologen und Badeärzte versicherten, kann der Hund mit Rücksicht auf seine Art heil davorkommen. Hunde sollen schon Messerklängen, Nadeln, Kieselsteine etc. schadlos verzehrt haben. Daß sie rohe Kastanien bis zur Wiederabgabe nach oben gut vertragen, weiß ich aus eigener Erfahrung. Diese Geschichte aber kann durch Zeugen verbürgt werden. Dr. Josef Stiggleithner. — Ob dieser Dachshund, wenn man ihn näher betrachtet, nicht vielleicht doch sich als eine — Ente entpuppt?

Das Ende des Bettlers. Aus Cilli meldet man: Am Vormittage des 31. Juli wurde der 92jährige Bettler Martin Pavale aus St. Georgen a. d. Südbahn von dem Knechte des Grundbesitzers Josef Notar aus Dobritschendorf überfahren und tödlich verletzt. Die schweren Wunden gingen dem unglücklichen Greise über die Brust und die linke Hand, die zweimal gebrochen wurde. Die Anzeige darüber war von Herrn Viktor Schwab erstattet worden, der Augenzeuge des Unglücksfalles war. In das Spital gebracht, verschied der Verunglückte noch am gleichen Abende.

Vierte Jahnsfeier am Rennfelde. Der Steiermärkische Turngau des Deutschen Turnerbundes hält seine diesjährige, die vierte, Jahnsfeier am Rennfelde am Sonntag, den 6. d. M. ab. Die Gedächtnisfeier wurde im Jahre 1902 aus Anlaß des fünfzigsten Todestages des Turnvaters Jahn eingeführt und die ersten beiden Veranstaltungen auch in dem Monate, in dem Jahn starb, im Oktober abgehalten. Das kurze Tageslicht in diesem Monate sowohl als auch der frühe Eintritt des Winters in manchen Jahren veranlaßte jedoch den Gau, die Gedächtnisfeier in den Geburtsmonat des Alten im Barte, das ist in den August zu verlegen. Heute nun wird die Veranstaltung, an der fast jeder der mehr als 20 Vereine des Gau's vertreten sein dürfte, am kommenden Sonntag abgehalten. Sowohl aus dem Unterlande, als auch aus dem Norden, Osten und Westen unserer grünen Mark reichen sich die Turner an diesem Tage als treue Hüter eines mächtig emporgediehenen Erbes die Hände mit dem Gelöbnisse, es zu schützen und zu

schirmen und rein zu erhalten nach dem Sinne seines Schöpfers. Die in der achten und neunten Morgenstunde mit den Jügen aus dem Mürtale, von Leoben und aus dem Unterlande eintreffenden Turner begeben sich unmittelbar nach der Ankunft unter Führung von Mitgliedern der Bruder deutschen Turnerverbindung „Friesen“ über den Gutterer, wo eine kurze Frühstückspause gehalten wird, auf den Ramm des Rennfeldes. Bald nach Mittag findet ein volkstümliches Wettturnen und anschließend daran ein deutscher Fünfkampf statt, worauf der aus Steinen erbaute Sahnhügel durch Zubringung neuer Steine vergrößert wird. Mit einer Gedenkrede schließt die Feier auf der freien Höhe. Im Hotel „zur Post“ des Herrn Hölzl in Bruck findet dann die Siegereverenz und die Überreichung der Eichenkränze statt. Selbstredend sind deutsche Gäste bei der Veranstaltung herzlich willkommen.

Ein Garten-Frühkonzert, veranstaltet von der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle, findet nächsten Sonntag in Herrn Reicherger's Hotel zur „alten Bierquelle“ statt. (Siehe Inserat.)

Erwerbsteuerkommissionen. Es wird kundgemacht, daß die Ersatzwahl für die aus den Erwerbsteuerkommissionen regelmäßig oder vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder und deren Stellvertreter nachstehend festgesetzt wurde. Veranlagungsbezirk Marburg: 3. Klasse, 1 Mitglied, Funktionsdauer bis Ende 1909 (desgleichen der Stellvertreter), Wahltag: 17. August von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags, Wahlort: Stadtrat, ausscheidendes Mitglied Julius Rupprieh, Cafetier, ausscheidender Stellvertreter Eduard Albrecht, Branntweinerzeuger; die 4. Klasse wählt unter den obigen Bestimmungen am 21. August u. zw. 1 Mitglied und 1 Stellvertreter mit der Funktionsdauer bis Ende 1907 (ausscheidendes Mitglied Josef Leeb, Schneidermeister, ausscheidender Stellvertreter Franz Roschanz, Wirt) und 1 Mitglied und 1 Stellvertreter mit der Funktionsdauer bis Ende 1909 (ausscheidendes Mitglied Jakob Zollenstein, Schuhmacher, ausscheidender Stellvertreter Johann Prescher, Kaufmann.) Die alphabetischen Wählerlisten liegen in der Zeit vom 2. bis 15. August l. J. in den für den Parteienverkehr festgesetzten Amtsstunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Steuerreferatskanzlei, Bahnhofgasse Nr. 3, 2. Stock, Tür Nr. 10, zur Einsicht und Abschriftnahme auf.

Eine Drahtseilbahn über den Radl. Aus Eibiswald meldet man vom 1. d.: Die hiesige Kohलगewerkschaft hat um die Verleihung der Konzession zur Ausführung einer Drahtseilbahn über den Radl nach Saldenhofen angejucht, weil der Bau der Sulmtalbahn nicht in der für die Gewerkschaft wünschenswerten Schnelligkeit in Angriff genommen wird. Durch die Seilbahn will sich die Gewerkschaft eine direkte Verbindung zur Karntnerbahn schaffen.

Au die Adresse der Grazer Postdirektion richtet die „D. W.“ folgende Zeilen: Herrlich weit haben wir es im Unterlande gebracht. Es genügt, daß sich ein kaum der Mutterbrust entwöhnter perwakischer Jüngel hinsetzt und eine geharnischte Beschwerde an eine Grazer Behörde verfaßt und sofort kommt der vernaderte deutsche Beamte in eine hochnotpeinliche Untersuchung. Wir haben es erlebt, daß von ernster deutscher Seite in nachdrücklichster Weise vorgebrachte Beschwerden nicht die gleichen Wunder wirkten. Aber wenn ein Perwate glaubt, Grund zur Beschwerde zu haben, da ist es eben etwas anderes, wenigstens scheint diese Meinung in der Grazer Postdirektion zu herrschen. Hat da in Bölttschach ein windischer Student auf sein Neuslovenisch ein höfliches „Ranit-verstan“ erhalten. Was tut die junge Brut? Sie setzt sich hin und schreibt mit dem umgekehrten Federstiele eine Beschwerde nach Graz. Und was tut die dortige löbliche Postdirektion? Sie knickt ins Knie vor dem hohen Beschwerdeführer und verhängt über den deutschen Beamten sofort eine hochnotpeinliche Untersuchung. Unser armer Mann, der Weib und Kind hat, muß nun bangen, daß ihm für sein Verbrechen, das in der „Südt. Pr.“ in grellen Farben geschildert wird, alles mögliche Ungemach, wie Verjagung aus seinem Dienstorte und dergleichen trifft. Und dies alles, weil ein Bettelstudent es für nötig findet, sich seinen Gönnern, den Heppaffen dankbar zu erweisen und den „Rückichtslosen“ hervorzufehren. Und eine Grazer Postdirektion soll der geistlichen Gerichts-

barkeit, die über den Postbeamten als einem Deutschen das Urteil gefällt hat, das weltliche Schwert leihen. Hoffen wir, daß sie sich von unreifen Wichten und pfäffischen Hezern nicht kommandieren läßt.

Das Behmgericht über den deutschen Schüler. Aus Studenitz bei Bölttschach wird uns berichtet: Der Knabe eines hiesigen Geschäftsmannes gilt unserem perwakisch-kerikal gedrückten Lehrertabe nicht als Liebling, weil der Vater ein Deutscher ist. Der perwakische Unterlehrer Krotky nannte den Knaben, dem sonst überall das beste Zeugnis ausgestellt wird, den „größten Falloten“ u. und warnte die anderen Kinder vor dem Umgange mit ihm. Als der Vater des Knaben die Lehrerin Bobitsch, die „bessere“ Hälfte des windischen Oberlehrers Bobitsch frug, ob denn ein Lehrer Kinder derart beschimpfen dürfe, meinte das offenbar selbst der Belehrung bedürftige Frauenzimmer höhnisch: „Ja, der Lehrer hat noch größere Rechte, wenn Sie es wissen wollen!“ Das Sonderbarste war aber ein geheimes Behmgericht, welches über den Sohn des deutschen Vaters abgehalten wurde. Am Thing nahmen teil: der Pfarrer Cede, ein kerikaler Deutschenfeind; der windische Ortschulratsobmann Josef Turin, ein Bauer, der weder lesen noch schreiben kann und trotzdem Ortschulratsobmann ist; der Oberlehrer Otto Bobitsch, seine „bessere“ Hälfte Amalia und der Lehrer Sebastian Krotky. Dieses Behmgericht erklärte dem Sohne eines deutschen Vaters zuerst, daß er (der Schüler) durch diese hochansehnliche windische Tagung vom Besuche der Schule ausgeschlossen sei. (Ein direkt lächerliches Unterfangen! — Anm. d. Schriftl.) Er könne sich nur dadurch retten, wenn er allen Anwesenden die Hände küßt und jedem einzelnen eine Abbitte vorbringe. Der deutsche Knabe ließ sich tatsächlich einschüchtern und so kam es, daß die „bessere“ Hälfte des windischen Oberlehrers Bobitsch einen Handfuß bekam, nach welchem sie ohnehin schon lange schmachtete. Wir empfehlen ihr, sich einen Diensthöten aufzunehmen, von dem sie sich den ganzen Tag die Hand abschlecken lassen kann; die Schulknaben aber möge sie künftighin in Ruhe lassen. Natürlich gilt dies auch vom Bobitsch selber wie von den anderen. Die Seifengeschichte, wissen Sie, Herr Bobitsch, schwebt noch immer in der Luft . . .

Von der Verpflegs-Station. Im Monate Juli 1905 wurden in der hiesigen Natural-Verpflegs-Station 233 Reisende aufgenommen. 200 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 33 Mittagessen erhielten. Die Verpflegskosten betragen 118.56 Kronen.

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache. Im Monate Juli 1905 wurden von der städtischen Sicherheitswache 58 Personen arretiert. Hiervon waren 43 männlichen und 15 weiblichen Geschlechtes. 6 wurden wegen Verbrechen dem Kreisgerichte, 12 wurden wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Gerichte eingeliefert, 11 in die Heimatsgemeinde abgeschoben, 2 mit Syphilis behaftet dem Krankenhause übergeben, 1 wurden in die Beobachtungsanstalt nach Graz befördert, 3 der Zwangsarbeitsanstalt übergeben und gegen 25 vom Stadtrate im eigenen Wirkungskreise amtsgehandelt.

Die Abschaffung des Zopfes. Für diejenigen, die ihn feiern wollen, bedeutet der 15. August ein Jubiläumsdatum besonderer Art: Am 15. August werden gerade hundert Jahre verflossen sein, seitdem in der österreichischen Armee der Zopf abgeschafft, den Soldaten in aller Form verboten wurde, Zöpfe zu tragen. Die Verordnung, mittels der dies geschah, ein in kulturhistorischer Beziehung interessantes Dokument, wurde vom Kaiser Franz am 30. Juli 1805 erlassen und hatte folgenden Wortlaut: „Auf Vorlage Meines Kriegsministers des Erzherzogs Karl habe Ich beschlossen, daß in Meinem ganzen Heere das bisher übliche Zopftragen aufhört und Ich verordne, daß das Haar von nun an höchstens einen Daumen lang getragen wird. Das Haar muß in der vorgeschriebenen Länge am ganzen Kopfe so getragen werden, und wie ich dem gemeinen Soldaten verbiete, daß er dasselbe mit Salbe schmirt oder mit Mehlpulver bestaube, so verordne Ich, daß die Stabs- und Oberoffiziere mit pomadisierten und gepuderten Haaren zu erscheinen haben. Ich mache diese auch darauf aufmerksam, daß sie sich nach der Verordnung zu halten haben, jedes Übergehen der vorgeschriebenen Mode oder Zuwiderhandeln wird im Betretungs-

falle strengstens bestraft. Es versteht sich von selbst daß, wenn das Haar die vorgeschriebene Länge auch nur mit einem viertel Daumenlänge überschreitet, dasselbe zu schneiden ist. Die Mannschaft muß daran gewöhnt werden, daß sie sich häufig die Köpfe mit kaltem, reinem Wasser waschen, was ihre Gesundheit heben soll. Der Vorlage des Erzherzogs Karl, deren Hauptziel es ist, der Gesundheit Meiner treuen, tapferen Soldaten zu dienen, sowie deren geringen Sold nicht weiterhin durch die für die Reinhaltung des Zopfes verursachten Ausgaben zu beeinträchtigen, habe Ich bereitwilligst Meine Zustimmung gegeben. Meinen Generälen hingegen erlaube Ich, daß sie ihre Haare entweder als Zopf oder abgesehnitten tragen, in letzterem Falle haben sie sich den oben angeführten Verordnungen zu fügen. Wien, am 30. Juli 1805. Franz m. p.“ Am 15. August 1805 trat diese Verordnung in Kraft. Sie wurde von der Armee mit großem Mißvergnügen aufgenommen. Die Soldaten waren stolz auf ihren langen Haarschmuck, die älteren Soldaten weigerten sich ganz entschieden, sich den Zopf abschneiden zu lassen und erst der Hinweis auf die Folgen des Widerstandes vermochte sie dazu zu bringen, sich dem Barbier auszuliefern. Viele Offiziere verließen wochenlang ihre Wohnung nicht und für die Bürgerschaft bildeten die zopflosen Soldaten die Zielscheibe ihrer Witze . . . Anno 1805. — Uns scheint es, als ob der Zopf in vielen Ämtern heute noch sein beschauliches Dasein führt!

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte

Am 4. August zu Straßegg im Bez. Bruck; Unterpulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windisch-Feistritz; Heiligenberg** im Bez. Drahenburg; St. Egydi bei Schwarzenstein** im Bez. Schönstein; Graz (totes Stechvieh).

Am 5. August zu Pettau; Rann (Schweinemarkt); St. Johann** im Bez. Urnfels; St. Nikolai im Saujal** im Bez. Leibnitz; Lemberg* im Bez. St. Marein b. Erl.; Laaf** im Bez. Luffer; St. Oswald im Freiland im Bez. Deutsch-Landsberg; Gnas** im Bez. Feldbach; St. Wolfgang* im Bez. Obdach; St. Oswald** im Bez. Oberzeiring; Gasen im Bez. Wirtfeld; Puch** im Bez. Weiz.

Am 6. August zu Pettau. Am 7. August zu Fehring*; Neukirchen** im Bez. Pettau; Maria-Schnee* im Bez. Mured; Svetina** im Bez. Cilli; Groß-St. Florian** im Bez. Deutsch-Landsberg; Eisenerz; Unterpulsgau* im Bez. Windisch-Feistritz; Pettau; Cilli*.

Am 8. August zu Feldbach*; Fürstfeld (Hopsenmarkt); Friedau (Schweinemarkt); Heil. Dreifaltigkeit im Bez. St. Leonhard, W.-B.; Straden im Bez. Mured.

Am 9. August zu Saakfogel im Bez. Feldbach; Pettau (Vorstenviehmarkt); Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drahenburg; Marburg*.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Kötsch. Zu spät eingelangt. Nächste Nr. Heil! Ausflug zur Linde. Wer veranstaltet und unternimmt ihn? Ohne nähere Angaben können wir nichts veröffentlichen. Die Schriftleitung.

Fouillard-Seide v 60 fr. bis fl. 3 70 p. Mt., für Blusen und Roben. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrikt. Henneberg, Zürich.

Überall zu haben.

Saug Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Zuhlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 45 fr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Orig. Pilsner Urquell-Bier (Sommerbier)

aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen

kommt zum Aussohank in der

I. Marburger Wein-, Bier- und Frühstückstube **Rathausplatz 8** des **Franz Tschutschek.**

Gleichzeitig mache ich die P. T. Gäste auf meinen neu errichteten **Sitzgarten am Rathausplatz** höflichst aufmerksam.

CARL KUHN & Co.
in Wien.
Schutzmarke.
Warnung!
Schutzmarke und Schachtel-etiketten unserer
Stahl-Schreibfedern
sind gesetzlich geschützt, und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiketten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke.
Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.



Wegen eingetretener Hindernisse

findet der projektierte Ausflug nach Maria-Rast am 6. August nicht statt und wurde derselbe auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der Marburger Gewerbeverein.

Telegraphen, Telephone für Haus- u.

Fabrikansagen sowie Blitzableiter
in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei

Fritz Bayerl, Herrngasse 23
Marburg.



nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

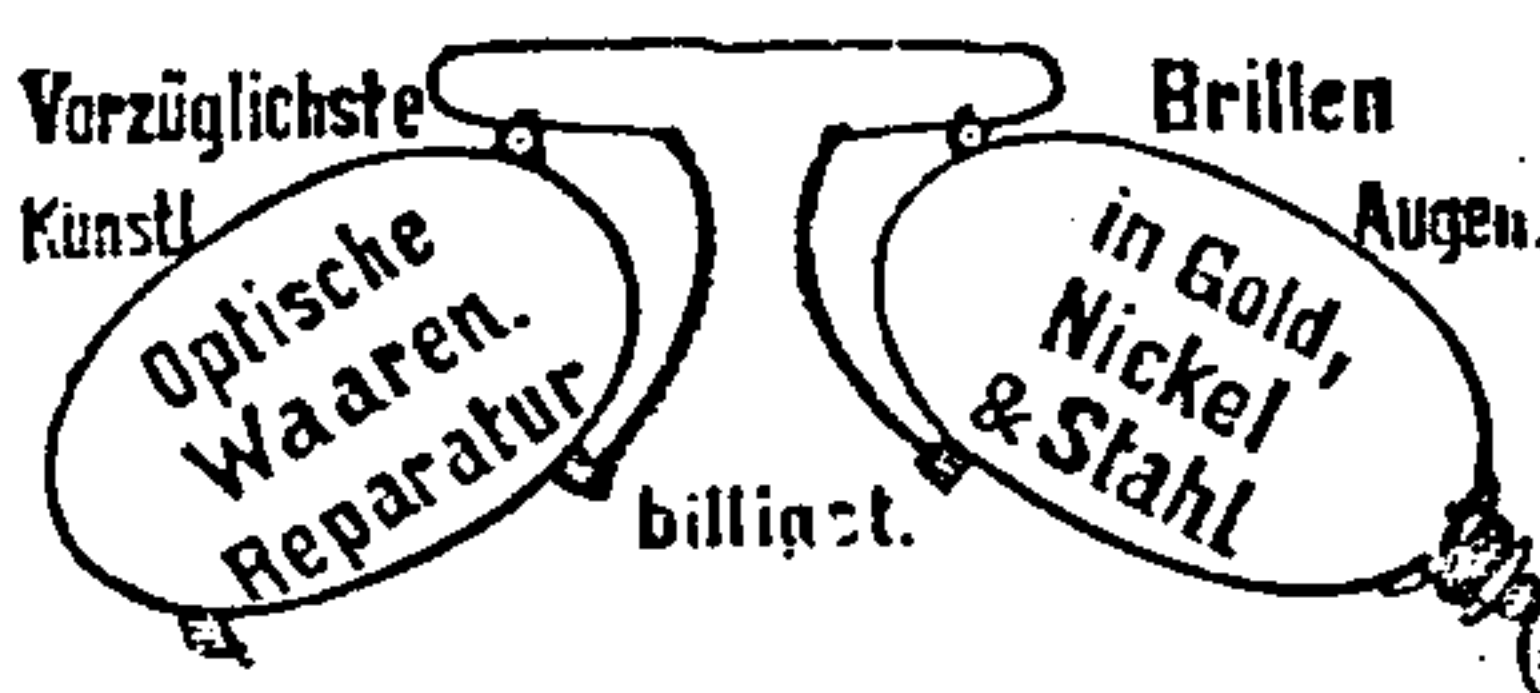
Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oester. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Resman, Bahnhofs-gasse 41, Laibach.

Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—.
Brillen, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30.

Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrngasse 26.
30jähriges Geschäftsrenommee. 652

Praktikant

wird sofort aufgenommen in der Buchhandlung Scheidbach, Marburg, Herrng. 28. 2587

Ein Gewölbe,

für Spezereigeschäft vollkommen eingerichtet, auf sehr gutem Posten, ist sofort zu vermieten. Triesterstraße 3, Marburg. 2023

Lehrlingsgesuch.

Ich suche für meine Buch- und Papierhandlung zum baldigen Eintritt einen jungen Mann als Lehrling, der beider Landessprachen mächtig ist. **Georg Adler, Cilli, Hauptplatz 5.** 2579

Wohnung

3 Zimmer mit separatem Eingang samt allem Zugehör sogleich zu vermieten. — Anfrage **Kärntnerstraße 11.** 2566

Kleine Wohnungen

mit Gartenanteil gegenüber Reibenschuh's Gasthaus sind sofort zu beziehen. Anfrage **Flößergasse 6.** 2181

Nett möbliert. Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten. Adresse in Verw. d. Bl. 2500

Wohnung

mit 3 und 2 Zimmer samt allem Zugehör **Kärntnerstraße 34.** 2596

Vergeben Sie kein Inserat

ehe Sie sachmännisch gewissenhafte Vorschläge eingeholt von der

Annoncen-Expedition

von **Heinrich Schalek**
Wien, I., Wollzeile 11.

Inseraten - Aufnahme für alle Zeitungen des In- u. Auslandes

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Neuester grosser Zeitungskatalog an inserierende Firmen gratis.

Marburger Marktbericht.

Vom 22. bis 29. Juli 1905.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholberbeeren	Kilo	50	60
Rindfleisch	Kilo	1 20	1 60	Kren	"	40	50
Kalbsteisch	"	1 36	1 60	Suppengrünes	"	30	34
Schaffsteisch	"	80	1 20	Kraut saueres	"	—	—
Schweinsteisch	"	1 36	1 60	Rüben saure	"	—	—
" geräuchert	"	1 78	1 84	Kraut	100 Kops	—	—
" Fisch	"	2 —	2 20	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 42	1 44	Weizen	100 Kilo	16 40	17 20
Schulter	"	1 36	1 40	Korn	"	14 —	14 80
Viktualien.				Gerste	"	13 20	14 —
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	15 —	16 —
Rundmehl	"	27	29	Ruturup	"	17 60	18 40
Semmelmehl	"	24	26	Sirje	"	20 60	21 40
Weizpohlmehl	"	20	22	Haide	"	18 40	19 20
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Fisolen	"	21 —	28 —
Türkenmehl	"	25	27	Gestügel.			
Haideamehl	"	40	44	Indian	Std.	—	—
Haidebrein	Äiter	28	30	Gans	"	2 40	3 50
Hirsebrein	"	28	32	Enten	Paar	2 20	3 40
Berfibrein	"	20	22	Bachhühner	"	1 40	2 —
Weizengries	Kilo	34	36	Brathühner	"	2 —	2 80
Türkengries	"	27	29	Rapaune	Std.	—	—
Berje gerollte	"	36	56				
Reis	"	36	64	Obst.			
Erbjeu	"	40	48	Apfel	Kilo	—	—
Linzen	"	36	64	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	22	28	Rüffe	"	—	—
Erdäpfel	"	7	08				
Witbel	"	14	16	Diversc.			
Knoblauch	"	46	50	Holz hart geschw.	Met.	6 30	6 80
Eier	6 Std.	34	40	" ungeschw.	"	7 50	8 —
Käse steirischer	Kilo	2 —	2 80	" weich geschw.	"	4 50	5 —
Butter	Äiter	20	22	ungeschw.	"	6 —	6 70
Milch frische	"	09	10	Holzbohle hart	Sttl.	1 30	1 40
abgerahmt	"	40	56	weich	"	1 24	1 30
sauerer	"	60	70	Steinbohle	100 Kilo	2 —	2 20
Salz	Kilo	2 20	2 40	Seife	Kilo	40	60
Rindschmalz	"	1 56	1 60	Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 10
Schweinschmalz	"	1 50	1 56	" Stearin	"	1 60	1 68
Speck gehackt	"	1 48	1 52	" Styria	"	1 50	1 60
" frisch	"	1 74	1 82	Heu	100 Kilo	3 60	4 —
" geräuchert	"	1 56	1 64	Stroh Lager	"	5 —	6 —
Kernfette	"	50	64	Futter	"	3 40	3 80
Zweischten	"	80	84	Streu	"	3 —	3 60
Buder	"	1 10	1 20	Bier	Äiter	32	40
Rümmel	"	—	—	Wein	"	64	160
				Brantwein	"	70	160

Die Schönheit der Büste



Ist der vornehmste weibliche Reiz, in welchem sich die Natur nicht verschweertlich zeigt. Die Damen werden daher mit Vergnügen vernehmen, daß es ein vollständig harmloses Mittel gibt, um die Natur auf sanfte Weise zu zwingen, in dieser Hinsicht weniger laßig zu sein. Dieses der feinen Damenwelt bereits bekannte Mittel besteht in der Anwendung der aus vielfach gereinigtem Extrakt von 72 Kräutern hergestellten

Echten Adonis-Scife

welche einzig und allein die Eigenschaft besitzt, den Busen zu entwickeln und wieder herzustellen, die Gewebe zu festigen, Knochenfortsätze der Schultern zu verjüngen.

Durch ihre belebende Wirkung verleiht Adonis-Scife überdies einen frischeren Teint, verschönert die Gesichtszüge und verjüngt das ganze Weib. Sie ist für alle Naturen zuträglich, für das in seiner Entwicklung begriffene junge Mädchen ebensowohl, wie für die vollständig ausgebildete Frau und leistet auch mageren, fleischarmen Männern großartige Dienste. Adonis-Scife wird äußerlich angewendet, ohne Veränderung der Ernährungs- und Lebensweise. Sie ist der Gesundheit nicht schädlich, wie innerlich angewendete Mittel. — In einem Jahre über 3000 Befolgungsschreiben erhalten. Adonis-Scife wird mit genauer Getrauchs-anweisung in Stücken à 250 Gramm geliefert. — Preis per Stück k 4.—, 3 Stück k 10.—, 6 Stück k 16.—, 12 Stück k 30.—. Von 3 Stück an franco. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das General-Depot von

M. Feith, Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt 1767

Alois Quandest, Marburg

Herrngasse 4 Telephon Nr. 81.

Landesprodukten- u. Spezereiwarengeschäft „zum grünen Kranz“.

Die Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

Max Bärwinkel in Romberg in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654 Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Zwei Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten, Urbanitätsgasse 4. 2240

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, soliest gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei Karl Piroh, Burggasse 28. 2398

HAUS

Seiherhofgasse Nr. 3 Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Direkte Auskunft beim Besitzer Dr. Mühler, Weissenbach a. d. Tr. N. Ost. 2359

Herkules-Reben

heißt unsere veredelten amerik. Reben, in der Qualität konkurrenzlos, am VIII. Weinmarkt in Mistelbach die goldene Medaille zuerkannt. Nächste Pflanzzeit geben noch 150.000 in 20 Sorten ab. Aufträge nehmen von jetzt ab in Vorwerk. Bei großer Abnahme Zahlungsfristung. Können Anwachung von 95% garantieren. Wurzeln kräftig. Edelreis nur von erprobten Trag-Mutterreben. 1895 gegründete Rebschule Bad Badesin. Ferner 1.000.000 amerik. Schnitt- und Wurzelreben. 2508

Handwerkzeuge

für Tischler, Binder, Zimmerleute, Sattler, Schlosser, Schmiede und sämtliche Branchen empfiehlt erstklassige, verlässliche, garantierte Fabrikate zu billigsten Fabrikspreisen in reicher Auswahl die Eisenhandlung des Hans Andraschitz in Marburg.

Nettes verlässliches Mädchen

das auch nähen kann, sucht Posten in einem Geschäft. Auskunft in der Ww. d. Bl. 2583

Gasthaus

samt Ökonomie ist auf 5 Jahre sofort und billigst zu verpachten. Anzufragen beim Eigentümer Georg Lauro in Trofin. 2580

Perfekte jüngere Köchin

event. Haushälterin, nicht über 36 Jahre alt, Ein Mädchen für Alles, Ein jüngerer Pferdeknecht werden sofort dauernd aufgenommen. — Auskunft in der Ww. d. Bl. 2551

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschel. 1695

Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Speß, Windenauerstraße 26. 3897

Wohnungen,

mit 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche und Verkaufslokal, geeignet für Greislerei, 2 Wohnungen mit Zimmer und Küche in der Nähe der Schule und des Ziegelwerkes Unter-Rothwein sofort zu vermieten. Auskunft erteilt der dortige Ziegelmeister. 2074

Zwei sonnseitige Wohnungen mit 1 Zimmer und Küche, Mozartstraße 22 vom 1. bezhw. 15. Juli zu beziehen. Auskunft beim Hausbesorger.

Wohnung

im 1. Stock, abgeschlossen, 3 Zimmer, 1 Kabinett ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Hausbesorger Nagelstraße 10. 2263

Hübsch möbliertes Zimmer

mit separat. Eingang, gassenseitig, in der Nähe des Stadtparfes ist sofort zu vermieten. Bürgerstraße 7, parterre rechts. 2286

Pferde-Stall

licht, luftig mit 2 Ständen samt schöner Wagenremise und Zugehör sofort zu vermieten. Reiser-gasse Nr. 23. 2490

Adonis-Creme

entfernt gefahrlos in wenigen Tagen selbst in verzweifeltsten Fällen Sommersprossen. Einfachste Anwendung. Sicherst. Erfolg. 1/2 Tube 3 Kronen. Nur echt in grünen Tuben durch die Schwanen-Apotheke Frankfurt a. M. 151. 2431

Adressen

aller Berufe und Länder zur Verwendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarantie im Internat. Adressen-Bureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I., Bäckerstr. 3, Telephon 16881, Budapest, V, Váci körút 56. Prosp. franko. 807

Gut erhaltene, billige Möbel

eine antike Garnitur, Spiegel, Sängkasten usw. zu verkaufen. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2561

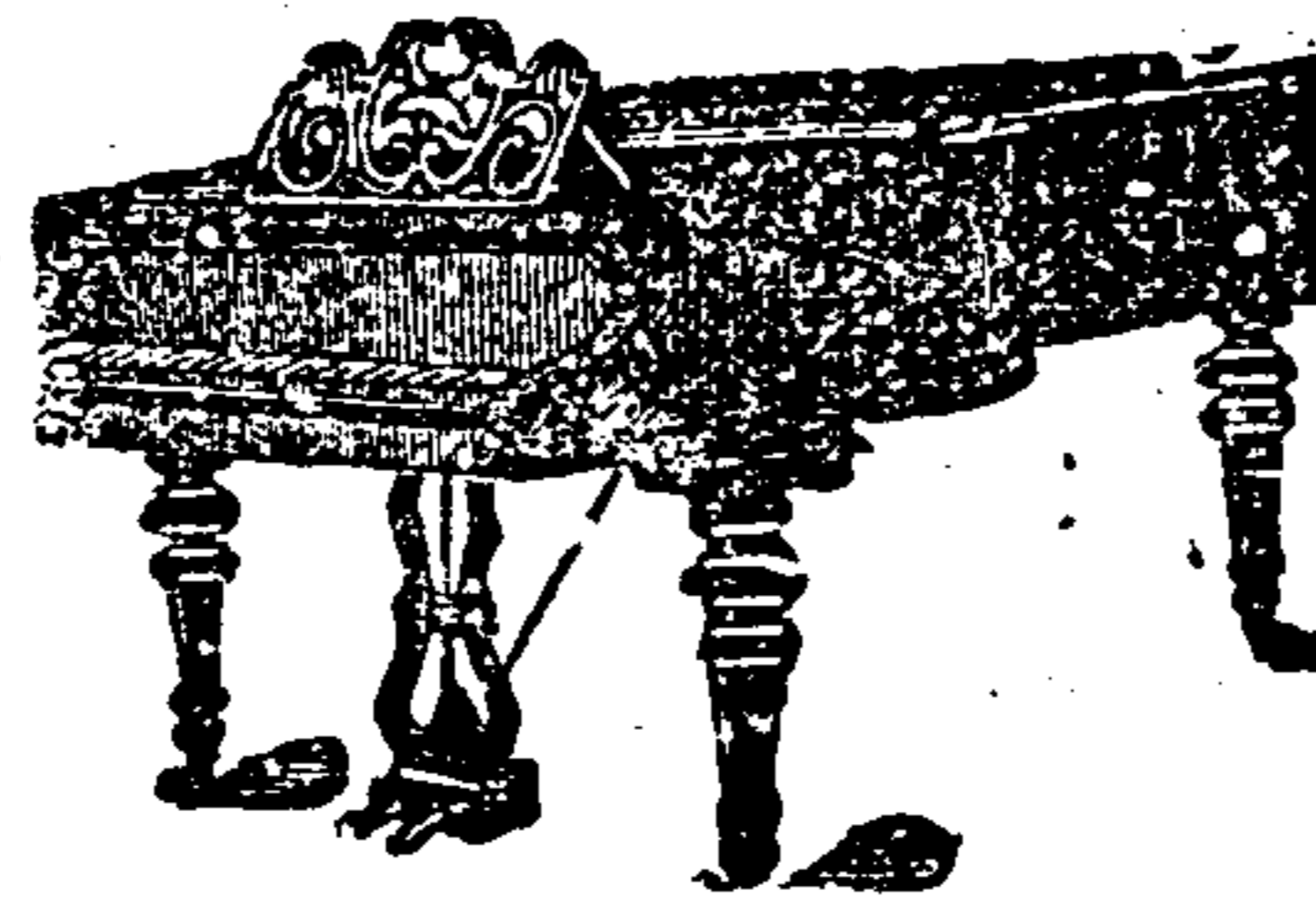
Frische Bruch-Eier

200 9 Stück 20 kr. bei A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Kautschukstempel Vordruck-Modelle, Siegelstübe, u. c. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15. Marburg.

Sehr schönes Gewölbe

mit großen Schaufenstern (Portale) am besten Posten in der Herrngasse Nr. 24 ist sofort zu vergeben. Anfrage bei J. Vollstedt. 2565

Schönes Gewölbe mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei Emil Martin, Körntnerstraße 22.

Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör und Badezimmer zu vermieten. — Burggasse 29. 2225

Luftschläuche und Überdecken

für Fahrräder kauft man am besten und billigsten bei Alois Heu, Herrngasse 24, Marburg.

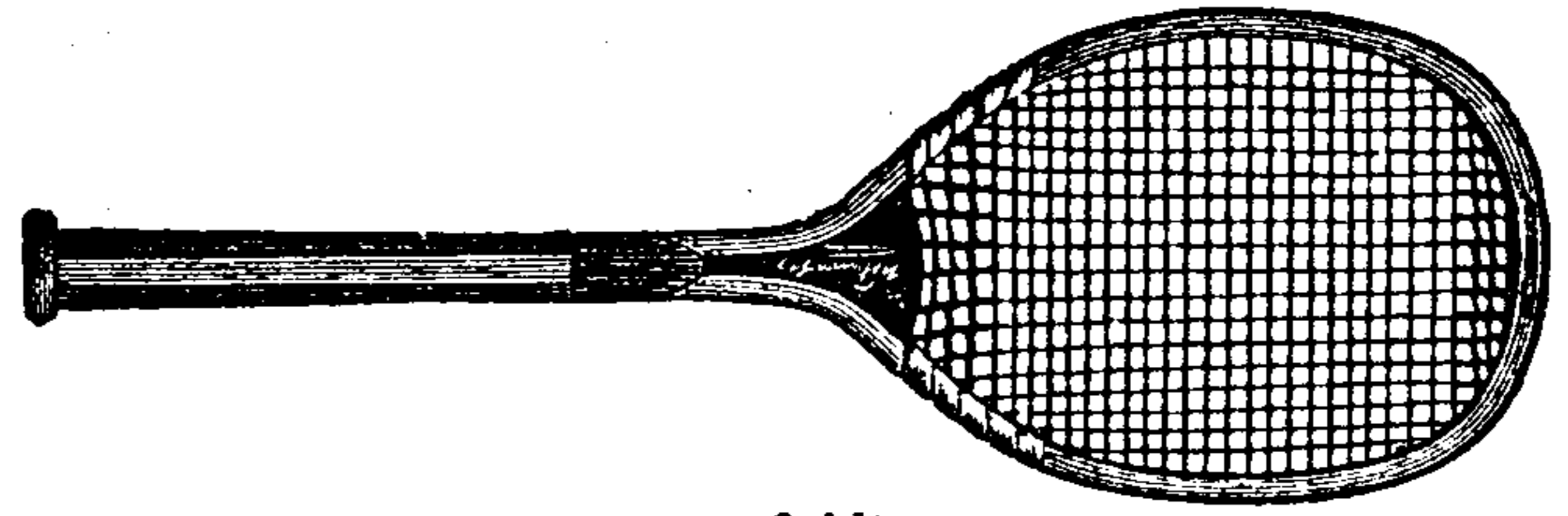
Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer.

Eilzugsstation, herrliche waldreiche Gegend, neu renoviert, heißeste Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein, großes Kurhaus mit Dependancen. Besonders zu empfehlen für Gicht, Rheumatismus, Gelenksleiden, Nervenleiden, Influenza und deren Folgen, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, allgemeiner und örtlicher Schwäche, Blutarmut, Leukämie, schwere Rekonvaleszenz und Hautkrankheiten. Elektrische Kuren. Größtes Bassin Steiermarks, Marmor-Separat-Bäder und Sannfußbäder. Trinkbrunnen des berühmten Thermalwassers, welches bei Kehlkopfkatarrh, Lungen-Emphysem, Asthmaleiden große Heilerfolge erzielt hat. Speise-, Konversations-Säle, Spiel-, Musik- und Lesezimmer. Kurmusik. Schattige Promenaden, schöne Ausflüge in die reizende Umgebung, elektrische Beleuchtung, Tennisplätze. Das ganze Jahr geöffnet. Mäßige Preise. Behandl. Arzt Dr. Armin Kowatsch. Elegante Equipagen. — Prospekte gratis und franko. 2044

Verwaltung Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer.

Lawn-Tennis-Requisiten

Original englische Marken



empfehl

Josef Martinz, Marburg.

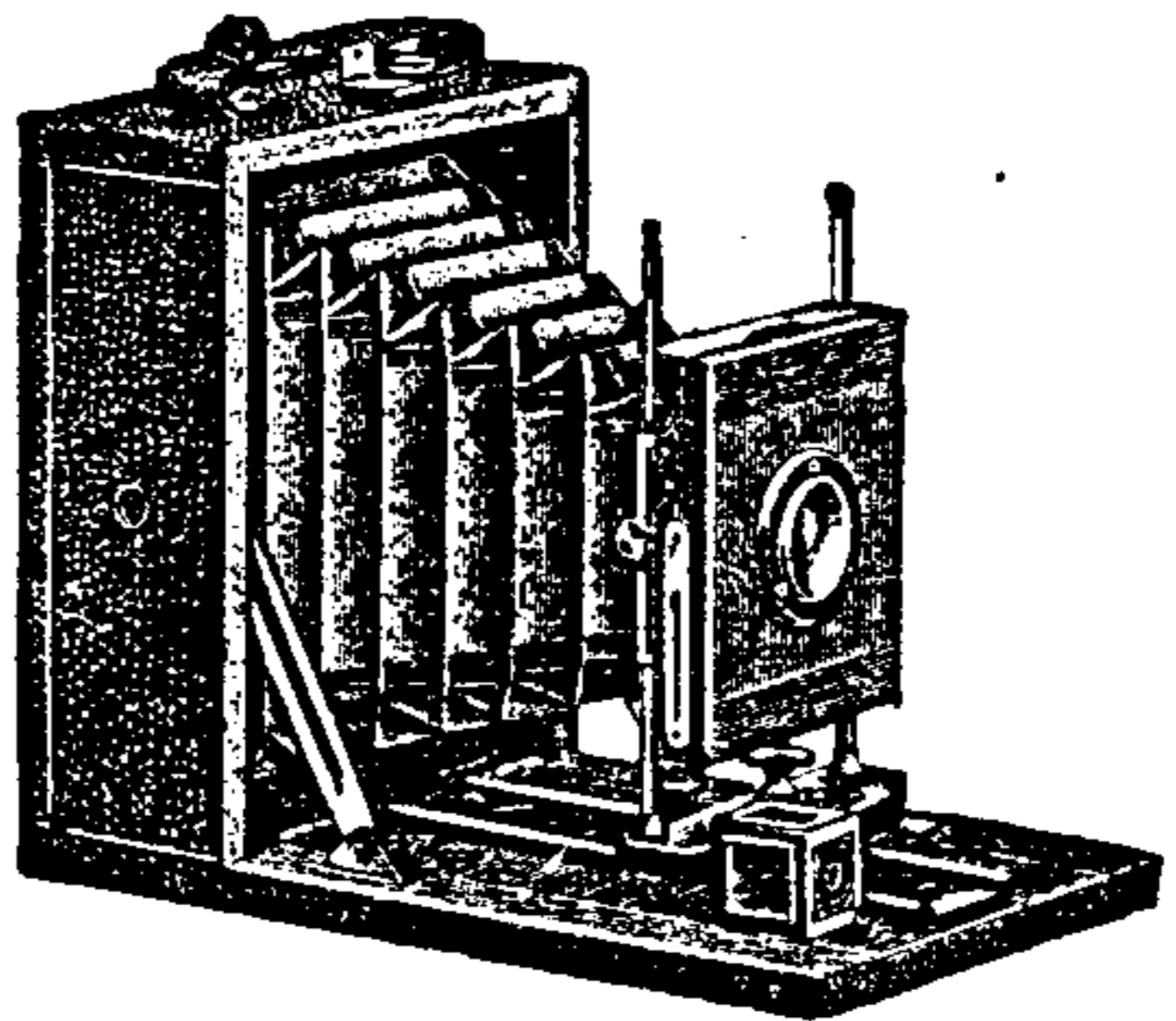


I. Marburger Damen-Frisier-Salon

Grete Schaffer Domplatz Nr. 5, I. Stock. Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist. Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege. Mässige Preise. 2035

Klappkammer „Helmar“

für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.



Modell I 20 Kronen Modell II 26 „ Modell III 30 „

Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird

Modell I Max Wolfram, Marburg a/D.

Advertisement for Singer sewing machines, featuring the 'Original SINGER' logo and 'Nähmaschinen' text. Includes the Singer Co. logo and 'Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.' text.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon Nr. 39 empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Frühstückstuben-Eröffnung.

Ich teile hiemit dem geehrten P. T. Publikum höflichst mit, daß ich neben meiner

Delikatessenhandlung

in der Franz Josefstraße Nr. 11 nunmehr auch eine

Frühstückstube

führe. Die Eröffnung derselben findet am Samstag, den 5. August statt und wird es mein Bestreben sein, die Anerkennung aller Gäste dauernd zu bewahren.

Andreas Junold.

Sehr schöner Besitz

schöne ebene Lage, an der Hauptstraße gelegen, 1/2 Gehstunde von Marburg, Wohnhaus mit 4 Zimmer, große Küche, Magazin, großem Keller, Wirtschaftsgebäude, Waschküche mit 2 Kessel, Backofen, Selch, Stall für 2 Pferde und 8-10 Rinder, auch für 18 Rinder, Tenne, 9 Schweinstallungen, Wagen- und Streuhütte, Bienenzucht, heizbarem Blumenhaus, Vorgarten, großem Gemüsegarten, Obstgarten, Weinreben- und Spargel-Anlage, Felder und Wiesen, alles beim Hause, zusammen 5 Joch, für Milchwirtschaft oder Fleischauberei besonders geeignet, auch für ein Gasthaus, ist samt lebendem und totem Fundus und heuriger Fehlung wegen Abreise sofort zu verkaufen. Preis 13.000 fl. Sparkasse zirka 5000 fl. Nötiges Kapital 5-6000 fl., der Rest kann liegen bleiben. Es sind noch angeschliffen zirka 10-12 Joch noch sehr guter Acker und Wiesen leicht anzukaufen. Nur wirkliche Reflektanten mögen sich brieflich wenden an Postfach 42 Hauptpost Marburg. Alles ist neugebaut u. mit Ziegel gedeckt.

Himbeeren

wird jedes Quantum gekauft. Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrngasse 17 gegenüber Postgasse.

Einladung

landwirt. Versammlung,

welche am 6. August l. J. um 9 1/2 Uhr vormittags in der Gambriushalle von der landw. Filiale Marburg und dem landw. Verein Rothwein veranstaltet wird.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Direktor Franz Zweifler über das Auftreten und die Bekämpfung der Peronospora, des Didymus und der Bleichsucht (Chlorose) in unseren Weingärten.

Eine recht zahlreiche Beteiligung liegt im Interesse aller Weinbauer.

Einladung

Sonntag, den 6. August l. J. in Leop. Reichbergers Hotel zur „Alten Bierquelle“ stattfindenden

Garten-Frühkonzert

ausgeführt von der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle. Anfang 9 Uhr vormittag. Eintritt 30 Heller.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Leopold Reichberger.

Kapellmeister

31 Jahre alt, tüchtig, mit großem, eigenen Notenrepertoire, sucht ab 1. Oktober d. J. Stelle als Vereins-, Stadt- oder Werkkapellmeister mit sicherer Beschäftigung als Aufscher oder als Magaziner. Derselbe ist der slowenischen Sprache mächtig. Gefl. Anträge unter „Kapellmeister“ an Verw. d. Bl. 2603

K. Asinger's Gastwirtschaft

„zur schönen Aussicht“ in Gams.

Schönster Ausflugsort, stets vorzügliche warme und kalte Küche sowie gute Getränke. 2175

Schöner, großer, staubfreier Sitzgarten mit Veranda. — Zur Abhaltung von Vereinsfesten sehr geeignet, da genügend Lokalitäten vorhanden sind.

Villa Sparowitz

Kaiserstraße 12, Wohnung zu vermieten, 1. Stock, vier Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speise, Gartenbenützung, mit 1. Oktober beziehb. Dasselbst ist auch ein Streicherflügel mit sehr gutem Ton billig zu verkaufen.

Bäckerlehrlinge

gesucht. Backhaus Berner in Marburg. 2598

Schöne Wohnung gesucht

2 Zimmer, Dienerzimmer, wozumöglich Badezimmer oder drei Zimmer, Zugehör für stabile ruhige Partei (2 Personen), September oder Oktobertermin. Anträge an W. d. Bl. 2593

Gewölbe

guter Posten, für Feinputzerei sehr geeignet vom 1. September zu vermieten bei Fröhlich, Franz Josefstraße 10. 2599

Pianoforte-Stimmer

wünscht in die Umgebung von Marburg, Wildon, Leibniz, Gilt, Pettau u. s. w. zu reisen. Angebote an Joh. Granda, Draugasse 10.

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör, 2. Stock in der Draugasse 6, ist vom 15. September an zu vergeben. — Anzufragen bei Stark am Hauptplatz. 2594

Zur Bausaison!

Roman- und Portland-Zement, Traversen und Baubeschläge, Drahtstiften, Drähte, Eisen, verzinn Zink- und Kupferbleche, Karbolineum, feuersichere Asphalt-Dachpappe empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen

Hans Andraschitz, Eisenhandlung „zur goldenen Sense“ in Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1731

Tapezierer-Lehrling

für Graz wird gesucht. Anzufragen bei Ed. Schedl, Unterrothweinerstraße 7. 2590

Bienenstöcke

samt Bienenhaus u. Geräte, starke Völker samt dem eingetragenen Honig, sehr preiswürdig einzeln oder zusammen abzugeben. Palingers Gasthaus „Alte Brühl.“

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hans Sirt, Marburg, Hauptplatz.

Spezerei-Kommis

mit Kaution wird für eine Filiale aufgenommen. Zuschriften unter R. 300 hauptpostlagernd Marburg. 2605

Tüchtiger Bauschlossergehilfe

und ein braver Lehrling für Schlosserei wird aufgenommen. Freihausgasse 12. 2604

Staatsbeamter

Witwer mit einem Kinde sucht häuslich gebildetes Mädchen, nicht über 30 Jahre, behufs Ehe kennen zu lernen. Gefällige nichtanonyme Zuschriften sind unter Chiffre „E. Br. 40“ an die Verw. d. Bl. zu richten.

Eine kleine. 2601

Besitzung

in der Nähe der Stadt Marburg gelegen, 10 Minuten von der Station entfernt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage Burggasse 12, 1. Stock, zwischen 2 und 3 Uhr.

Lehrjunge

aus anständigem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in der Spezereiwarenhandlung A. Mydlil.

Verloren

wurde ein weißes Gebetbuch Sonntag im Stadtpark. Abzugeben gegen Belohnung in der Verw. d. Bl. 2575

Leinenweberei

Franz Schlemmer jun. in Oskau 71, Mähren, liefert zum Erzeugungspreise alle Breiten von 1/4-10/4 in Reinleinen gegen Nachnahme.

Hypothekendarlehen

gewährt Bankinstitut am ersten Satz bis zu 75% d. Schätzwertes mit 1% Amortisierung zu 5% Zinsen in jeder Stadt auf Stadt-Realitäten und übernimmt auch die Durchführung der Ablösung von Hypothekendarforderungen, für welche bisher höhere Zinsen gezahlt wurden. Agenten ausgeschlossen. Anträge unter „Kapital 490“ Hauptpost Marburg. Nur gegen Inseratenchein. 2272

Die besten und vollkommensten

Pianos

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 2430 Triest, Via G. Boccaccio 5. Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung sehr billig sofort zu vermieten. Anzufragen Kofoschinegallee 148, Tür 2. 2592

Prima

Sagorer Weisskalk

frisch gebrannt stets am Lager bei Hans Andraschitz, Baumaterialienhandlung in Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik

2

fellos ist, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum (Marke: 2 Bergmänner) von Bergmann & Ko., Tetschen a. E. welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist. Vorr. in Flaschen à K 2- bei Drog. Karl Wolf in Marburg, M. Wolfram

FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark Billig vom 1. Mai 1905. Preis per Stück 5 kr. Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Ein heller verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei Wolfram Max, Herrngasse u. Quantest Alois, Herrngasse 4. Karl Wolf, Drogen- und Chemikalienhandlung.

Heirat! Mehrere häusl. erzog. verm. Damen (5- bis 200.000 Mk.) wünschen Heirat mit strebs. Herren (auch ohne Verm.). Send. Sie nur Adr. an Fides, Berlin. Postamt 18. (Anonym nicht). 2303

Tüchtige 2538 Weissnäherin ins Haus wird gesucht. Anfr. Theatergasse 22.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör, an eine kinderlose Partei, event. als Kanzleiräume, sowie mehrere einzimmerige Wohnungen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 2477

Gründlichen Bither- u. Streichzither-Unterricht erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode Käthe Bratusiewioz Bürgerstraße 7, Tür 3.